

## Malaysia

# Bürgerschaftsblues

## Wohlfahrtsstaat für die Reichen und kapitalistische Marktwirtschaft für die Armen

von S. Subramanian

**D**iejenigen von uns, die regelmäßig in einen Pensionsfonds einzahlen, müssen feststellen, daß ihre Dividende für das Jahr 1997 mit 6,7 Prozent die niedrigste in den letzten 20 Jahren war. Dies ist umso enttäuschender, als wir uns in einer Phase steigender Zinsen befinden. Als Grund für den Einschnitt in den Dividenden wird der drastisch zurückgegangene Gewinn aus den Börsengeschäften mittels Pensionsgeldern angegeben. In der letzten Ausgabe von ALIRAN wurden einige der fraglichen Geschäfte untersucht. In diesem Artikel wollen wir nun der Frage nachgehen, wie öffentliche oder quasi-öffentliche Pensionsgelder als Bürgschaften benützt werden, und zwar von Firmen, die maßgebenden Gruppen oder Individuen der herrschenden Partei nahestehen. Insbesondere wollen wir uns hier mit einer Bürgschaft zugunsten des ältesten Sohnes von Premier Mahathir, Mirzan Mahathir, beschäftigen sowie ihrer Bedeutung in der *Petronas-MISC-KPB* Transaktion.

Anfang März gab die staatliche und äußerst liquide *Petronas* (*Petrol Nasional*) zwei getrennte, aber miteinander in Beziehung stehende Transaktionen bekannt:

Erstens erwerbe die nationale Tankerlinie *MISC* (*Malaysian International Shipping Corporation*) die *Petronas Tanker Sdn Bhd* eine 100prozentige Tochter von *Petronas* und spezialisiert auf den Transport von Flüssiggas. *MISC* würde das Geschäft durch Übereignung von eigenen Aktien an *Petronas* finanzieren und damit den Anteil der Ölgesellschaft an der Schifffahrtlinie *MISC* von 29,3 auf 50 Prozent anheben.

In einer zweiten, umstrittenen Transaktion würde *MISC* sämtliche Anteile am *KPB-Konsortium* erwerben, einer verschuldeten Gesellschaft, die zu 51 Prozent dem Premier Sohn Mirzan Mahathir gehört. Diese Reedereianteile umfassen die *Pacific Basin Bulk Shipping Ltd.* mit Sitz in Hongkong (von *KPB* erst im Juli 1996 für 240 Mio. US-Dollar erworben) sowie diverse Flüssig-



Premierminister Mahathirs Sohn Mirzan

gastanker im Besitz der *KPB-Tochter PNSL*. Interessant ist nun, daß während der ersten Transaktion *Petronas* in Form von *MISC*-Anteilen bezahlt wurde, im zweiten Fall die Bezahlung an *KPB* in bar erfolgte.

Das bedeutet nichts anderes, als daß Mirzans *KPB-Konsortium* am Ende dieser Transaktionen nahezu schuldenfrei dastehen könnte. Gegenwärtig betragen die Schulden des Konsortiums noch das Dreifache des Grundkapitals, ca. 1,6 Mrd. malaysische Ringgit (rund 900 Mio. DM).

Gleichzeitig besäße *Petronas*, der »Goldesel« der Regierung, durch seine Kontrollmehrheit an *MISC* den Löwenanteil an Malaysias Reedereien und hätte für dieses dubiose Privileg eine stattliche Summe hinzulegen. Für den kleinen Mann auf der Straße muß diese Transaktion mit staatlichen Fonds wie eine Rettungsmaßnahme zugunsten des angeschlagenen Unternehmens von Premier Sohn Mirzan wirken. Es ist dabei interessant zu vermerken, daß *Petronas* direkt der Aufsicht durch den Premierminister unterliegt.

Stellen wir uns nun eine Situation vor, in welcher ein Jungunternehmer (nennen wir ihn Ahmad) im Jahre 1995 ein Geschäft eröffnet und hierzu einen Kredit aufgenommen hat, im guten Glauben, daß seine Geschäftsgewinne die Rückzahlungsleistungen ermöglichen. Es kommt aber das zweite Halbjahr 1997 und Ahmads Unternehmen wird von der Wirtschaftskrise erwischt, worauf er keinen Einfluß hat. Die Tilgungsraten erhöhen sich durch den Anstieg der Zinsen, während sein Umsatz zurückgeht in der Folge des wirtschaftlichen Einbruchs. Ahmad ist nun unfähig, sein Darlehen zurückzuzahlen.

Was wird aus ihm und den anderen Tausenden ehrlicher und hart arbeitender Malaysier, die ein ähnliches Geschäftsrisiko auf sich genommen haben in Erwartung einer

Der Artikel erschien in der Zeitschrift *ALIRAN Monthly* Vol. 18, No. 3, vom April 1998, unter dem Titel »Bailout Blues« und ist auch im Internet auf der *ALIRAN homepage* unter <http://www.malaysia.net/aliran> zu lesen.

erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung Malaysias, die in den letzten Jahren propagiert wurde. Ahmads Bank wird möglicherweise sein Geschäft übernehmen und liquidieren, um ihren Kredit zurückzuerhalten; unterdessen verliert Ahmad alles Sparguthaben und geht mit aller Wahrscheinlichkeit bankrott. Nun, Petronas wird nicht für ihn bürgen. Sie werden nicht kommen und sein Geschäft zu einem fairen Preis aufkaufen, damit Ahmad am Ende schuldenfrei herauskommt.

Wo liegt der Unterschied zwischen Mirzan Mahathir und unserem imaginären Jungunternehmer Ahmad? Ersterer verfügt, man braucht es nicht zu erwähnen, über gute Kontakte zu den Mächtigen, was nicht für letzteren zutrifft. Natürlich haben Petronas und Mirzan schon dementiert, daß ihre Transaktionen einer Bürgschaft gleichkommen. Doch kein Dementi kann das Offensichtliche verdecken: Bekommt jeder Malaysier, dessen Finanzlage sich durch den Kollaps der Börse und des Ringgit verschlechtert hat, die gleiche Chance wie Mirzans KPB-Konsortium, Anteile gegen Cash abzustoßen?

Zum zweiten ist der Widerspruch zwischen Wort und Tat bei vielen unserer Politiker und Führungskräfte derart groß, daß jegliche Glaubwürdigkeit verlorengeht. Beispielsweise wurde das MISC-KPB-Geschäft verkündet, kurz nachdem sowohl Regierungsberater Daim Zainuddin als

auch Finanzminister Anwar Ibrahim dafür eingetreten waren, daß die malaysische Regierung nicht als Bürge für in Schwierigkeiten geratene Firmen auftreten solle. Noch lächerlicher klang die Erklärung des Premierministers, daß alle malaysischen Geschäftsleute seine Freunde seien. Wenn dies der Fall ist, wird er dann allen zu Hilfe kommen, großen und kleinen, ungeachtet ihres politischen Einflusses? Wie viele Geschäftsleute der PAS (Parti Islam) sind durch Regierungsintervention vor dem schlimmsten bewahrt worden? Wenn dies der Weg der Regierung ist, das Vertrauen in den Markt wiederherzustellen, dann haben wir noch einen weiten Weg vor uns!

Drittens, so argumentierten der Premier und andere Regierungsmitglieder, würden diese Firmen bankrott gehen und viele Beschäftigte arbeitslos, wenn die Regierung nichts zu ihrer Rettung unternimmt. Was wäre denn passiert, wenn Mirzans KPB-Konsortium eventuell bankrott gegangen und nicht von der regierungseigenen Petronas übernommen worden wäre? KPBs Transportgeschäft wäre an einen neuen Eigentümer oder einen Konkurrenten verkauft worden — was bedeutet, daß KPB-Beschäftigte wie Fahrer, Mechaniker, mittlere und leitende Angestellte ihren Job behalten würden. Lediglich eine geringe Anzahl Führungspersonal würde eventuell ihren Job verlieren, einschließlich Mirzan. Die ausländi-

schen Reedereianteile wären ebenfalls verkauft worden und auch die Beschäftigten in den Tochterfirmen, ebenfalls überwiegend Ausländer, hätten ihre Stellen unter dem neuen Eigentümer behalten. Stellen wir doch klar: wenn ein operativer Geschäftsbereich wirtschaftlich rentabel ist, so wird er auch weiterhin bedient werden und für Beschäftigung sorgen, unabhängig davon, wem er gehört.

Viertens wurde als Rechtfertigung für die Regierungsbürgschaften angeführt, daß dadurch der Anteil der Bumiputras (Malaien) im Wirtschaftsleben gesichert würde. Die gegenwärtige Debatte über wirtschaftlich mächtige Nicht-Bumiputras (Nicht-Malaien), welche die Bumiputra-Geschäftsanteile übernehmen, ist eine Scheindebatte und lenkt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit weg vom eigentlichen Thema: dem Gebrauch öffentlicher Gelder zum Schutz der Reichen und Etablierten. Öffentliche Gelder sollten eingesetzt werden, damit die ärmere Mehrheit der Malaysier die Probleme überwinden kann, welche sie im Zuge der Rezession zu meistern haben. Stattdessen setzt Petronas Milliarden von Ringgit für die Rettung des Premiersohnes ein, während der Regierungshaushalt für Grundbedürfnisse wie Gesundheit und Bildung beschnitten wird. 

Übersetzung aus dem Englischen von Markus Gerboth.

## Eine erschwingliche Gesundheitsversorgung für alle Malaysier

Am 7. März wurde an der University of Malaya in Kuala Lumpur eine Gesundheitsinitiative, die sich gegen die geplanten Maßnahmen der Regierung zur Privatisierung des Gesundheitswesens wendet, ins Leben gerufen. In der Bürgerinitiative sind Berufstätige aus dem Gesundheitssektor, Nichtregierungsorganisationen, Akademiker und Einzelpersonen engagiert, darunter die Malaysian Medical Association sowie die Malaysian Nurses Union. Es wurde das bereits im Herbst letzten Jah-

res vorgeschlagene und veröffentlichte »Citizens' Health Manifest« (Gesundheitsmanifest)\* der Öffentlichkeit vorgestellt, welches bereits 43 Organisationen und 87 Personen unterzeichnet haben. Im folgenden veröffentlichen wir die in der Zeitschrift ALIRAN Monthly vom April erschienene Presseerklärung.

Die Gesundheitsinitiative ist eine informelle Gruppe von Organisationen und Individuen, die besorgt um die Zukunft des malaysischen Gesundheitsversorgungssystem ist. Wir

sind heute hier zusammengekommen, um ein Gesundheitsmanifest der Bürger zu verabschieden. In dem Dokument geben wir unserer Besorgnis über die gleichberechtigte Behandlung, die Zugänglichkeit und die Nachhaltigkeit einer guten Gesundheitsversorgung für die malaysische Bevölkerung Ausdruck.

\* Siehe ALIRAN-Monthly Vol. 17, Nr. 8, 1997 oder die homepage von ALIRAN <http://www.malaysia.net/aliran> im Internet.